

369



Der  
Freiheits-  
kämpfer

Organ der Kämpfer für  
Österreichs Freiheit

57. Jahrgang – Nr. 22 – Dezember 2007

Kuratoriumssitzung 2007

Gedenkfahrt nach Dachau

# Jägerstätter selig gesprochen

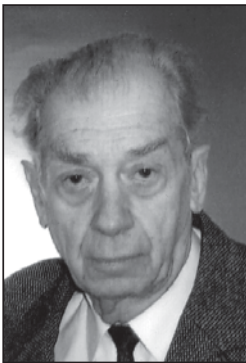


***E***in gesegnetes  
Weihnachtsfest und  
sehr viel Glück und  
Gesundheit im neuen  
Jahr wünschen allen  
Kameradinnen  
und Kameraden

die ÖVP-Kameradschaft  
der politisch Verfolgten und  
Bekenner für Österreich sowie  
„Der Freiheitskämpfer“



Max Spielmann, 1970, Öl auf Holz; „Die hl. Familie“, Mittelteil des Weihnachtstriptychons



Hubert Jurasek

## Franz Jägerstätter selig gesprochen

**Franz Jägerstätter (FJ) ist 1907 als uneheliches Kind der Bauernmagd Rosalie Huber in Hadermarkt Oberösterreich geboren. 1917 heiratete seine Mutter den Bauern Franz Jägerstätter; dieser hat Franz adoptiert und ihm später den Bauernhof übergeben. Von 1927 bis 1933 arbeitete FJ in Bayern und am Erzberg in der Steiermark; während dieser Zeit hatte er eine schwere Lebens- und Glaubenskrise. 1936 heiratete er die Bauernstochter Franziska Schwaninger aus Hochburg in Oberösterreich, die ihm drei Töchter geboren hat (1937, 1938, 1940). FJ führte viele Gespräche mit seinem Pfarrer und seinen Freunden im Ort, später auch mit Frontsoldaten. Er liest viel in der Bibel und katholische Literatur, verknüpft sein christliches und politisch-philosophisches Wissen miteinander und nimmt an den politischen Geschehnissen regen Anteil. Im Dorf ist seine Einstellung zu Hitler und Nationalsozialismus bekannt. (FK vom September 1992, S 7 f).**

**N**ach einer in der Furche vom 31.5.07 „Eingeeengte Perspektive“ wiedergegebenen Bemerkung von Axel Corti (Leserbrief von Gen.i.R. Karl Majcen) soll FJ auch im österreichischen Bundesheer gedient haben. Seiner (ersten) Einberufung zur Fahr-Ersatzabteilung nach Enns im Jänner 1940 leistet er Folge und dürfte dort ein Jahr lang seinen Dienst anstandslos versehen haben. Zweimal ist er zur Bewirtschaftung als unabkömmlich vom Wehrdienst befreit worden. Er übernimmt die Stelle eines Mesners in St. Radegund. Anfang 1943 folgte er einer (dritten) Einberufung zur Wehrmacht, verweigerte aber am 2. März 1943 den Soldateneid auf Hitler. Zu kämpfen für Adolf Hitlers Weltvorherrschaft sieht er als schwere Sünde an. Auf Anraten des Gefängnisseelsorgers im Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis Linz ersucht er um Versetzung in den Sanitätsdienst; diesem Ersuchen ist nicht stattgegeben worden. Am 4. Mai 1943 wurde er in das Wehrmachtsgefängnis nach Berlin-Tegel überstellt und dort am 6. Juli wegen Zersetzung der Wehrkraft zum Tode verurteilt. Die Versuche seiner Ehefrau und eines Priesters ihn

umzustimmen, um sein Leben zu retten, hat er abgelehnt. Am 9. August 1943, 16:00 Uhr, ist er enthauptet worden (FK vom September 1991, S 6).

Die „Norm“, an die sich FJ gehalten hat, war die in der Bibel aufgezeigte Nachfolge Christi bis zum Tod, dem letzten Eintreten für die christlichen Werte, und bis zur Auferstehung. Der Christ müsse in der Nachfolge Christi zum Kampf und Martyrium bereit sein, müsse aber auch in diesem Leben die christlichen Werte umsetzen. Die Menschen und Völker hätten ein Recht, ihr Vaterland zu verteidigen, aber gerade Christen müssten zwischen „gerechtem und ungerechtem Krieg“ unterscheiden (LVAB, FK September 1992, S 7 f).

Manfred Scheuer, nunmehr Bischof von Innsbruck, einst „Postulator“ (Sprecher für die Seligsprechung) im Seligsprechungsprozess Franz Jägerstätter, schreibt in der Furche vom

3.8.2006 unter den Titel „Eine Spurenlese mit Franz Jägerstätter“, auszugsweise wiedergegeben im FK 20 S 5 „Der ein-

same Zeuge“, Zeugen des Glaubens, wie Franz Jägerstätter, verwiesen darauf, dass ein ganzheitliches nicht allein in in-



Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben.

Walter Flex

tellektueller Leistung oder wirtschaftlicher Verwendbarkeit orientiertes Verständnis des Menschen gefordert sei. Es bleibe jedes Verständnis des Menschen und der Gesellschaft halbiert und eindimensional, wenn der Mensch nicht als Bild Gottes verstanden werde. Franz Jägerstätter stehe für den Wert und die Würde des menschlichen Gewissens. Ausdrücklich widerspreche Jägerstätter der ideologischen Rechtfertigung dieses Krieges, die den Kampf gegen den Bolschewismus als Rettung des „Christentums in Europa“ ausbeute. FJ habe das Gebot der Feindesliebe gelebt; er habe Gewalt nicht mit Gewalt beantwortet, vielmehr leuchte in seinem Zeugnis die Hoffnung auf, die auch die Täter und Verführten mit einschließe.

Jozef Niewiadomski, Dogmatiker und Dekan der theologischen Fakultät in Innsbruck, meint in einem in der Furche vom 17. Mai 2007 wiedergegeben Interview „Keineswegs harmlos fromm“, FJ sei einer der ersten großen Gestalten, der den jahrhundertelangen Konsens „Gehorsam gegen Gott und Gehorsam gegen die Obrigkeit“ durch seine Gewissensentscheidung durchbrochen habe. Erzbischof Thomas Roberts habe auf dem II. Vatikanischen Konzil bei der Vorbereitung der Pastoralen Konstitution „Gaudium et spes“ ausdrücklich auf Jägerstätter hingewiesen. FJ hab in Nationalsozialismus den größten Feind gesehen, weil versucht worden sei, das Humanum auf Kosten von Sündenböcken zu etablieren, auf Kosten von Außenseitern von Menschen, die man zu „Unmenschen“ erklärt habe; dies sei exakt das Gegenteil des Christentums. FJ sei auch die Brücke für jene, die auf den ins Verderben rasenden Zug aufgesprungen

seien, um zurückfinden zu können zum Zug, der zum Leben fährt.

In der Eucharistie- und Seligsprechungsfeier im überfüllten Mariendom in Linz am 26.10.2007 hat der offizielle Vertreter des Heiligen Vaters Benedikt XVI., Kardinal José Saraiva Martins das apostolische Schreiben verlesen, mit dem „der verehrungswürdige Diener Gottes Franz Jägerstätter, Märtyrer, Familienvater, fortan als Seliger angerufen werden kann. Er hat sein Leben hingegeben in hoherherziger Selbstverleugnung, mit aufrichtigem Gewissen, und Treue zum Evangelium und für die Würde der menschlichen Person.“ (FH 14)

Mit der Seligsprechung von FJ wird festgestellt, dass FJ ein außergewöhnliches Beispiel für das christliche Zeugnis ist, seine Entscheidung ein Ergebnis eines Charismas, einer Gnade sei (FU vom 17.5.2007, S 6). Ein Urteil über jene, die aus welchen Gründen auch immer Jägerstätters Beispiel nicht folgen konnten, ist damit nicht gefällt worden.

Gen.i.R. Majcen schreibt in seinem Leserbrief in der Furche vom 31.5.2007 „Eingeengte Perspektive“, die katholischen Soldaten Österreichs dürfen sich über die bevorstehende Seligsprechung FJ freuen, weil damit ein für „sein Vaterland, die Republik Österreich“ gedient Habender für seinen glaubensmäßig begründete Gewissensentscheidung von der Kirche solche Anerkennung finde. Die Seligsprechung von FJ solle vor allem seine kompromisslose Haltung gegen das Töten und sein in tiefer Religiosität verwurzelt Gewissen würdigen und ehren, aber nicht ihn als Maß einzig ehrenvollen ►

An die  
Redaktion „Die Furche“  
Lobkowitzplatz 11  
1010 Wien

Wien, 5. September 2007

### Leserbrief: Mir hat der Mut gefehlt

Zu den in verschiedenen Nummern der Furche wiedergegebenen Leserbriefen von Gen. i.R. Karl Majcen vom 31.5. und 30.8.2007, Dr. Franz Stierschneider vom 16.8.2007 und Berthold Himmelbauer vom 23.8.2007, alle betreffend Seligsprechung Franz Jägerstätter:

Als Schüler des Maturajahrganges 1938 habe ich mich im Herbst 1937 als Einjährig-Freiwilliger zum österreichischen Bundesheer gemeldet, voraussichtlicher Einberufungstermin Herbst 1938: diese Meldung ist von der Deutschen Wehrmacht als Freiwilligenmeldung übernommen worden. Am 9.7.1938 bin ich als Angehöriger einer der ersten aus dem katholisch-bürgerlichen Lager stammenden Widerstandsgruppe „Eisen“ wegen „Hochverrat am deutschen Volk“ verhaftet worden; ich habe daher der Einberufung zur Deutschen Wehrmacht im Oktober 1938 nicht Folge leisten können. Nach meiner Enthaltung am 23.1.1939 bin ich weiterhin „wehrunwürdig“ gewesen, da gegen mich noch ein Verfahren wegen „Zugehörigkeit zu einer geheimen Gesellschaft“ anhängig gewesen ist.

Aufgrund eines „Gnadenerlasses“ des Führers bin ich im Sommer 1940 wieder „wehrwürdig“ geworden und am 4.10.1940 der Einberufung zur Deutschen Wehrmacht (Artillerie) nachgekommen. Anders als bei Jägerstätter ist meine Freiwilligenmeldung zur Sanität angenommen worden. Als Sanitäter der Deutschen Wehrmacht konnte ich jenen, die durch den von den Nationalsozialisten entfesselten Krieg zu Schaden gekommen sind, in Erfüllung meiner Pflicht als Sanitäter und Christ helfen.

Mit einer „Seligsprechung“ wird u.a. festgestellt, dass der Betreffende ein Märtyrer und ein nachahmenswertes Vorbild christlichen Lebens gewesen ist. Die Seligsprechung in Linz am 26.10.2007, dem Staatsfeiertag, ist kein Urteil über jene, die aus welchen Gründen auch immer dem Beispiel von Jägerstätter nicht folgen konnten. Wenn ob der Seligsprechung irgendwelche aus dem Rand des politischen Spektrums sich anmaßen, über jene negativ zu urteilen, die nicht wie Jägerstätter bereit gewesen sind, durch die Verweigerung des Wehrdienstes ins Martyrium zu gehen stimmt dies zwar mit ihrer politischen Doktrin überein, nicht aber mit der Wahrheit.

Ich neige mich in Ehrfurcht vor dem christlichen Märtyrer Franz Jägerstätter, habe aber keine Gewissensbisse, dass ich weiterhin meine Pflicht als Sanitäter der Deutschen Wehrmacht erfüllt habe. Um bewusst wie Jägerstätter ins Martyrium zu gehen, bedarf es neben einem sehr starken Willen und Mut auch der Gnade Gottes. Beides hat mit gefehlt.

Dr. Hubert Jurasek

► Handels darstellen (Dr. Franz Stierschneider „Jägerstätter und der einfache Soldat“ FU vom 16.8.2007, S 12). FJ habe nicht den Militärdienst an sich verweigert, sondern einzig und allein den ungerechten Angriffskrieg der Nazis (Berthold Himmelbauer „Vorbild für Soldaten und Christen“ FU vom 23.8.2007). Christliches Leben sei auch gelebte Toleranz, z.B. gegenüber den Frontsoldaten und deren Wissen und Gewissen; Gott würde einmal urteilen über jeden

Menschen, der Christ aber soll aus christlicher Nächstenliebe verzeihen (LVAB).

Ju. ■

*Quellen und Abkürzungen:*

*FH: Feierheft für die Eucharistiefeier und Seligsprechung*  
*FK: Freiheitskämpfer, Nummer, Jahrgang, Seite*  
*FU: Die Furche, Datum, Seite*  
*LVAB: Broschüre der Landesverteidigungsakademie in Wien „Franz Jägerstätter, Versuch einer Annäherung an sein theologisches und philosophisch-politisches Denken“, auszugsweise wieder gegeben im FK vom September 1992, Seite 7 f.*

Sterben hat keine Bedeutung. Es zählt nicht. Ich bin nur ganz leise auf die andere Seite des Weges gegangen. Alles bleibt genau so wie es war. Ich bleibe ich und ihr bleibt ihr.

*Heiliger Augustinus*

## Ein Schicksalsgefährte von Franz Jägerstätter

Josef Mayr-Nusser, 1910 in Bozen geboren, hat ein ähnliches Schicksal wie FJ erlitten. In der katholischen Aktion besonders aktiv ist er der erste Diözesan-Jugendführer des deutschsprachigen Teiles der Erzdiözese Trient gewesen. Nach der Besetzung Südtirols durch Deutsche Truppen im Herbst 1943 sind viele Gegner des Nationalsozialismus zur Waffen-SS einberufen worden, unter ihnen auch Josef Mayr-Nusser. Sie sind zur Ausbildung nach Konitz, Westpreußen, gebracht worden. Kurz vor der

Vertheidigung hat er vor der angetretenen Kompanie erklärt, er verweigere aus religiösen Gründen den SS-Eid. Daraufhin ist er dem SS-Gericht in Danzig eingeliefert worden. Bei Annäherung der Front sind im Februar 1945 die Gefangenen von Danzig mit der Bahn in das KZ Dachau gebracht worden. Mayr-Nusser ist während des Transportes praktisch verhungert und verdurstet. Für ihn ist ein Seligsprechungsprozess bei der Diözese Bozen-Brixen anhängig.

Ju. ■

## Gedenkfahrt zum Mahnmal in Dachau

**Vom 2. bis 4. Oktober 2007 veranstaltete das Kuratorium eine Gedenkfahrt zum gemeinsam mit dem Bayerischen Entschädigungsamt im Jahr 1950 errichteten Mahnmal, das, wie bereits in den Ausgaben Nummer 18 und 19 des Jahres 2006 unseres Organes geschildert, im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten und dank der Hilfe der Stiftung Bayerische Gedenkstätten wieder in einen ausgezeichneten Zustand hergestellt worden war.**

**42** Kameradinnen und Kameraden nahmen an dieser Gedenkfahrt teil. Sie kamen aus mehreren Bundesländern und stellten auch altersmäßig einen repräsentativen Querschnitt unserer Mitglieder dar. Während der 2. und der 4. Oktober jeweils der An- und Abreise diente, war der 3. Oktober völlig dem Gedenken an die Österreicher als Opfer in Dachau gewidmet.

Vormittags hatten wir in 2 Gruppen Führungen durch die Gedenkstätte KZ Dachau, wobei durch die Führerinnen die Teilnehmer in sehr anschaulicher Weise und mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Opfer einen de-

taillierten Einblick in das Leben, aber auch in die Opfer der unzähligen Leidtragenden des NS-Regimes erhalten konnten.

Zum Gedenken und der Kranzniederlegung beim Denkmal im Zentrum der Gedenkstätte begrüßte uns auch Frau Dr. Gabriele Hammer-

mann, die stellvertretende Leiterin der KZ Gedenkstätte Dachau, obwohl der 3. Oktober in Deutschland als „Tag der Deutschen Einheit“ ein Feiertag ist.

Am Nachmittag um 15:00 Uhr trafen alle beim wiedererstandenen und schön reno-

vierten Mahnmal unserer Kameradschaft am Waldfriedhof ein. Bundesobmann Dr. Kastelic hob bei seinen Begrüßungsworten vor der gemeinsamen Kranzniederlegung die Bedeutung des KZ Dachau für Österreicher hervor, da bereits am 1. April 1938 der erste Transport mit über 150 Gefangenen von Wien nach hier abgegangen ist. Tausende Österreicher folgten ihnen nach. Dann wurde unsere Gruppe von Frau Stadträtin Katharina Ernst namens der Großen





Kreisstadt Dachau, ihres Bürgermeisters sowie im eigenen Namen willkommen heißen. Sie ging in ihren Worten des

## CV in Dachau

Im Jahre 1856 haben die beiden Katholischen Deutschen Studentenverbindungen (KDstV) Aenania, München (gegründet 1851) und Winfridia, Breslau (gegründet 1856, nach 1945 reaktiviert als „KDstV Winfridia, Breslau in Münster) sich zur gemeinsamen Tätigkeit verbunden, die Gründungstunde des CV (GV 1931, ÖGV 2004 KT 2006, S. 14).

**B**is zum ersten Weltkrieg haben in fast allen Hochschulstädten von Deutschland und Österreich-Ungarn CV-Verbindungen bestanden, die auch nach dem Auseinanderbrechen von Österreich-Ungarn nach 1918 in den sogenannten „Nachfolgestaaten“ weitergelebt haben (z.B. Prag, Tetschen an der Elbe, Czernowitz). Unter dem Druck der Nationalsozialisten auf den CV in Deutschland sind die im „Kreis V“ (römisch 5) zusammen geschlossenen Verbindungen in Österreich von der Leitung des CVs in München aufgefordert werden, alle dem CV angehörigen Mitglieder der österreichischen Bundesregierung wegen „undeutschen Verhaltens“ aus-

zuschließen. Darauf antwortete namens der Verbindungen des Kreises V die „KAV Norica Wien“ mit Schreiben vom 10.7.1933, die (österreichischen) Verbindungen des Kreises V würden aus dem „Gesamtdeutschen CV“ austreten und einen „ÖCV“ gründen. Dabei ist es auch 1945 geblieben (FT 9).

Anlässlich des Jubiläums „150 Jahre CV“ haben der (D) CV und der ÖCV vom 24. bis 28. Mai 2006 in München ihre Generalversammlungen abgehalten. Angeregt vom ÖCV ist am 17.5.2006 auf dem Gelände des KZ Dachau eine feierliche Gedenkstunde abgehalten worden. Angesichts der Verflechtung zwischen dem

Gedenkens auf die Rolle des Mahnens für zukünftige Generationen und des Denkens über das Geschehene ein. Stadtpfarrer Wolfgang Born segnete mit kurzen Worten und auch einem gemeinsam gesprochenen Gebet das wiedererstandene Mahnmal. Alle Teilnehmer entzündeten kleine Lichter und umgaben das Denkmal mit einem Halbkranz brennenden Gedenkens.

Mit uns gemeinsam gedachten auch die Ehepaare Philipp und Gresser, die uns erst auf die Existenz des „vergessenen Mahnmals“ aufmerksam gemacht hatten und

uns in unseren Bemühungen zur Revitalisierung unterstützten sowie auch weiterhin ein Auge auf den Zustand der Anlage halten werden.

Am Abend konnte noch bei einer Führung die romanisch-gotische Kirche am Petersberg besichtigt werden.

Es war eine gelungene Gedenkfahrt mit vielen Kontakten zwischen Jung und Alt, viele Erfahrungen wurden ausgetauscht und die Zeit der Opfer und Entbehrungen ist vielen wieder in lebhafter Erinnerung gerufen worden.

GK ■



© Helmar Kogel

österreichischen Ständestaat und dem ÖCV ist die Zahl der in Dachau angehalten Mitglieder des ÖCV relativ hoch gewesen; sie sind im wesentlichen in zwei großen Transporten am 1.4. und 23.5.1938 dorthin gebracht worden. Im Laufe der Zeit sind insgesamt 108 Mitglieder des ÖCV in Dachau angehalten gewesen, darunter der spätere Präsident

des Nationalrates Maleta, die spätere Bundeskanzler Figl und Gorbach und der spätere Vizekanzler Bock. Acht von ihnen sind im KZ ermordet worden. Dieser 8 und weiterer 42 von den Nationalsozialisten ermordeten Mitglieder des ÖCV sowie aller anderen Opfer des Nationalsozialismus zum Gedenken und zum Dank ist vorerst am Appellplatz des

► Lagers ein Erlebnisbericht von Alfred Maleta verlesen worden; anschließend sind die Teilnehmer dieser Veranstaltung auf der Lagerstraße zur katholischen „Todes-Angst-Christi-Kapelle“ gegangen, haben dort für sie gebetet und Kränze niedergelegt (AC intern 4/2005, S 3; FT S 16; VO Mai 2006 S 6 f; VO September 2006 S 19; KT Oktober 2006 S 14).

Alfred Maleta, Angehöriger der Grazer CV Verbindung „KÖSTV Carolina“, die am 18.8.1888 gegründet worden ist, schrieb in seinem im Verlag Styria erschienen und auszugsweise im KT Oktober 2006, S 14 wiedergegebenen Buch „Bewältigte Vergangenheit – Österreich 1932 bis 1945“, anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläums von Carolina hätten er und vier weitere im KZ angehaltene Mitglieder dieser Verbindung am 18.8.1938 in der nur für Häftlinge zugänglichen Kantine einen „Festkommers“ abgehalten und einen „Salamander gerieben“, eine besondere studentische Auszeichnung. Maleta, der diesen „Kommers“ geleitet hat, hat mit den Worten geschlossen „Austria erit in orbe ultima“; zu dieser Veranstaltung hat Mut gehört. Wäre sie bekannt geworden, wären die fünf grausam zu Tode gequält worden (FT 252).

Ju. ■

Abkürzungen und Quellen:

AC: Academia  
 FT: Farbe tragen – Farbe bekennen  
 1938 bis 1945, katholische korporierte in Widerstand und Verfolgung  
 GV 1931: Gesamtverzeichnis des gemeinsamen deutsch-österreichischen CV  
 GV 2004: Gesamtverzeichnis des ÖCV  
 KT: „Kontakt“, Zeitschrift der KÖST Rudolfina“  
 VO: „Vorort“ Mitteilungen der akademischen Verbindung „Austria Innsbruck“, der damaligen Vorsitzenden Verbindung des ÖCV

## Kuratoriumssitzung 2007

**Die jährliche ordentliche Generalversammlung unserer österreichweiten Organisation – Sitzung des Kuratoriums – fand dem Rhythmus entsprechend heuer vom 14. bis 15. Oktober 2007 in Wien statt.**

**D**abei konnte Bundesobmann Dr. Gerhard Kastelic nach Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit sowie dem Totengedenken für alle im abgelaufenen Berichtsjahr verstorbenen Kameradinnen und Kameraden 2 neue Landesobleute begrüßen. Für den Landesverband Kärnten agiert nun Bürgermeister a.D. Mag. Leopold Guggenberger, der dem erkrankten Prim. Dr. Gerfried Lexer nachfolgt, und für den Landesverband Steiermark Mag. Wolfgang Schwarz, der vom langjährigen und verdienstvollen Prof. KomR Alfred Gerstl diese Funktion übernommen hatte.

Für die gegenwärtige und bis 2008 laufende Funktionsperiode bis 2008 wurde Präs.

des VwGH i.R. Dr. Hubert Jurasek statt Alfred Gerstl zum weiteren Obmann-Stellvertreter gewählt und in das Schieds- und Ehrengericht ist statt Dr. Jurasek Mag. Leopold Guggenberger bestellt worden.

Der Ehrenring unserer Kameradschaft, die höchste Auszeichnung unserer Organisation, wurde an Frau Gertrude Heidelberger verliehen. Sie hat durch Jahrzehnte im Landesverband Oberösterreich und auch im Kuratorium mit großer Freude viele wertvolle Arbeiten geleistet. Der Ehrenring stelle eine sichtbare Anerkennung ihrer Leistungen dar.

Der Bericht des Bundesobmannes über die vielen und verschiedenen Aktivitäten unserer Kameradschaft wurde ebenso wie die Berichte der

Landesobleute zur Kenntnis genommen. Zusammen mit den zukünftig geplanten Tätigkeiten sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene wurden alle Arbeiten begrüßt und stellen ein beredetes Zeugnis für das Leben unserer Kameradschaft dar. Leider müssen wir aber immer wieder von Todesfällen unserer Mitglieder berichten.

Die Jahresversammlung 2008 wird über Einladung durch Frau Nikolina Reichenpader, Landesobfrau Vorarlberg, vom 8. bis 10. Juli 2008 in Bregenz-Lochau stattfinden.

Bundesobmann Dr. Kastelic danke abschließend allen Landesverbänden für ihre wertvolle Arbeit sowie auch dem Vorstand und besonders Dr. Jurasek, der sich in besonderer Weise um unser Organ „Der Freiheitskämpfer“ verdient macht.

GK ■

### Im Sommer

In Sommerbäder  
 Reist jetzt ein Jeder  
 Und lebt famos.

Der arme Doktor,  
 Zuhause hockt er  
 Patientenlos.

Vom Winterszenen,  
 Von schrecklich schönen,  
 Träumt sein Gemüt,  
 Wenn, dank der Götter,  
 Bei Hundewetter,  
 Sein Weizen blüht

...

Wilhelm Busch

### Wende *Hermann Hesse*

Nun ist die Jugend schon verschäumt  
 Und ohne Wiederkehr versunken,  
 Ein Teil versonnen und verträumt,  
 Ein Teil verbummelt und vertrunken.  
 Und die noch kaum ein Eigen war  
 Die Welt der Lieder und der Sterne,  
 Ward über Nacht mir wunderbar  
 Zu Heimweh, Traum und blauer Ferne.

### Septembermorgen *Eduard Möricke*

Im Nebel ruhet noch die Welt,  
 Noch träumen Wald und Wiesen,  
 Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,  
 Den blauen Himmel unverstellt,  
 Herbst kräftig die gedämpfte Welt,  
 Im warmen Golde fließen.

# Heinrich Zeder Weg – Namensgebung und Segnung

Über Einladung der ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich gemeinsam mit der ÖVP Favoriten fand am 28. Juni 2007 die feierliche Enthüllung der Namenstafel und die Segnung des Heinrich Zeder Weges in Wien 10, Favoriten, statt.

**K**onsistorialrat Heinrich Zeder wurde 1903 in Röschitz, NÖ, geboren und 1927 zum Priester geweiht. Viele Jahre wirkte das Mitglied der ÖCV Verbindung Nordgau als Seelsorger der Ostmärkischen Sturmcharen, als Kaplan in Orth an der Donau sowie durch lange Zeit in Wien Favoriten.

Wegen seiner Kontakte zur Österreichischen Freiheitsbewegung/Gruppe Scholz war er vom 30.7.1941 bis 5.4.1943 in

Haft und anschließend in die Wehrmacht eingezogen worden. Am 25.2.1944 wurde er vom Volksgerichtshof wegen „Nichtanzeige eines hochverräterischen Unternehmens“ zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, die er bereits durch seine Haftzeit abgesessen hatte. Nach amerikanischer Kriegsgefangenschaft und Rückkehr nach Österreich im Jahr 1946 war er Kaplan in der Pfarre St. Johann der Evangelist sowie als Gefängnisgeistlicher und Rektor im Wiener Landesgericht tätig.

Im Anrather Kreis, den Opfern des NS-Regimes der Gruppen Kastelic/Lederer/Scholz, sowie deren Angehörige, war er Mitglied und viele Jahre geistlicher Beistand.

Sein Buch „Judas sucht einen Bruder“ beschreibt eindringlich die Leidenszeit der Nazi Herrschaft.

Bei der Enthüllung begrüßte Thomas Kohl, Klubob-

mann der ÖVP Favoriten die zahlreich erschienen Teilnehmer. Dr. Norbert Kastelic hielt für den Anrather Kreis die Ansprache, und der Leiter der Wiener Gefangenenhausseelsorge P. Hannes König SJ gedachte in Anwesenheit bei der Segnung des Heinrich-Zeder-Weges vieler Geistlicher aus dem 10. Bezirk in seinen Worten der Person und der Leistungen Heinrich Zeders.

GK ■



## „Runde“ Gedenktage

1. Vor 115 Jahre, 1892 Bundeskanzler Engelbert Dollfuß geboren.
2. Vor 105 Jahre, 1902 Vizebürgermeister a.D. Lois Weinberger geboren.
3. Vor 100 Jahren, 1907 Pater Alfred Delp, SJ, in Mannheim geboren. Pater Delp hat als Vertreter der Katholischen Soziallehre an den Gesprächen von Helmut Graf Moltke teilgenommen, den sogenannten „Kreisauer-Kreis“. Er ist am 20.7.1944 von der Gestapo verhaftet am 11.1.1945 zum Tode verurteilt und am 2.2.1945 hingerichtet worden.
4. Vor 95 Jahren, 1912 am 16.1. ist Bundesminister a.D. Dr. Heinrich Drimmel geboren worden.
5. Vor 90 Jahren, 1917 am 22.9., Pater Hartmann Thaler der älteste Pfarrer Wiens, Wien 8, Maria Treu Kirche
6. Vor 85 Jahren, 1922 am 14.4. Staatssekretär und Abg.z.NR a.D. Botschafter i.R. Dr. Ludwig Steiner geboren. Am 27.4. ist unser Kamerad Min. i.R. Dr. Hans Dietl geboren, gestorben am 25.10.2004. Am 2.8. ist unsere Burgenländische Landesobfrau Rosa Szalay geboren.
7. Vor 75 Jahren, 1932 ist am 2.8. Altbundeskanzler Prälat Dr. Ignaz Seipel gestorben. Am 19.8. ist Altbundeskanzler Dr. Johannes Schober gestorben.
8. Vor 65 Jahren, am 29.10.1942 ist Schwester Restituta (Helene Kafka) hingerichtet worden.
9. Vor 35 Jahren, 1972 am 31.7. ist Altbundeskanzler Alfons Gorbach gestorben.
10. Vor 30 Jahren, 1977 ist am 18.11. Altbundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg gestorben.
11. Vor 15. Jahren, 1992 ist am 28.11. unser Kamerad Dr. Josef Windisch gestorben.
12. Vor 10 Jahren, 1997 ist am 8.2. S.Ch. i.R. Dr. Kurt Skalnik gestorben. Am 9.2. ist der langjährige Obmann des KZ-Verbandes Dr. Ludwig Soswinsky gestorben. Ju.

## Hugo Paterno, ein vorbildlicher Österreicher

**H**ugo Paterno (HP) geb. 19.12.1896 in Bludenz, Zollwachebeamter, in Lustenau wohnhaft gewesen, hat ein ähnliches Schicksal wie Karoline Redler erlitten, worüber im FK 17/2006 S. 3 berichtet worden ist. HP, der an zahlreichen Grenzposten in Vorarlberg Dienst gemacht hat, ist während des Krieges nach Innsbruck versetzt worden. Anlässlich einer Dienstverrichtung in einer Tabaktrafik hat er sich mit einer ihm bekannten Frau in ein Gespräch über die politische Lage eingelassen. Denunziert, ist er im Herbst 1943 verhaftet und in das berüchtigte Gefängnis Berlin Plötzensee eingeliefert worden. Wegen dieses Gespräches ist HP vom Volksgerichtshof in Berlin wegen

„Zersetzung der Wehrkraft“ am 11. Mai 1944 zum Tode verurteilt worden. Ein Gnadengesuch, in dem darauf hingewiesen worden ist, dass HP ein Familienvater mit vier unmündigen Kindern sei wurde ohne Begründung abgewiesen. In Briefen aus dem Gefängnis hat er voll Gottvertrauen seine Frau gebeten, die Kinder im Geiste der zehn Gebote Gottes zu erziehen. Am 7.7.1944 ist HP in München Stadlheim durch das Fallbeil hingerichtet worden. Noch am Tage seines Todes schrieb er einen erschütterten Abschiedsbrief an seine Familie und tröstete seine Lieben in der Hoffnung auf ein Wiedersehen im Himmel. Im Lustenauer Kriegsofferbuch hat er einen ehrenhaften Platz gefunden. **Ju. ■**

## Eindrucksvolle Veranstaltung vor der Gedenkstätte in Lidice, Tschechien!

**D**ie Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs (ARGE) nahm mit 22 Mitgliedern im Juni d.J. an den Gedenkfeiern in Lidice teil. In Prag wurde anlässlich einer Führung durch die orthodoxe Kathedrale der Heiligen Kyrill und Methodius der Widerstandskämpfer gedacht, die sich nach dem Attentat auf Heydrich dort verschanzt hatten. Die Kranzniederlegung im Gedenken an sie und gegen die NS-Gewaltherrschaft war sehr würdevoll. Der Empfang in der

Österreichischen Botschaft durch Frau Dr. Margot Klestil war herzlich und für so manchen Teilnehmer der erste Besuch einer österreichischen Botschaft. Prag ist eine sehr schöne Stadt und bietet viele Sehenswürdigkeiten.

Die Gedenkfeier am Sonntag in Lidice fand ihren Höhepunkt bei der Ansprache des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Vaclav Klaus und der Kranzniederlegung vieler offizieller Staatsvertretungen, auch der österreichischen durch Botschafterin Dr. Mar-



## Kameradschaftsfahrt 2007 des Landesverbandes Niederösterreich in der Zeit vom 17. bis 23. Juni 2007

Das Ziel dieser Fahrt war das Waldviertel mit dem Standquartier Hotel Schwarz Alm bei Zwettl. Auf dem Weg dorthin wurde die Kirche von Weiten mit seinen schönen Glasfenstern und das Mohnsdorf Armschlag besucht.

Die erste Besichtigungsfahrt führte uns zunächst zum Zistersienserstift Zwettl, in die Stadt Zwettl, sowie zum Schloss Rosenau. Sodann konnte auf dem Ottensteiner Stausee eine beschauliche Bootsfahrt unternommen werden.

Das nächste Ziel war die tschechische Stadt Krumau, die mit einem ortskundigen Führer besichtigt wurde. Weitere Ziele waren Weitra, Gmünd und die Glashütte Zalto in Neunaglb. Dieser Tag wurde mit einer Fahrt mit der Schmalspurbahn nach Litschau beschlossen. Der folgende Tag führte uns zum Stift Altenburg, die Rosenberg und die Wallfahrtskirche Maria Dreieichen. Weitere Ziele waren Geras und die Amethystwelt in Maissau. **HB ■**



got Klestil und der ARGE. Die Veranstaltung war sehr würdevoll und beeindruckend

und gibt Hoffnung, dass Gewaltregime keine Zukunft haben. **■**

# Für uns wesentliche Rechtsvorhaben

**I. In einem „Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes, mit dem das Bundesverfassungsgesetz geändert und ein Erstes Bundesverfassungsrechtsbereinigungsgesetz erlassen wird“,** ist auch vorgesehen, dass in Zukunft anstelle der derzeit zuständigen Minister über Berufungen jeweils bei den neun Bundesländern zu errichtende (Landes-) Verwaltungsgerichte zu entscheiden haben. Wir haben uns aus folgenden Gründen dagegen ausgesprochen:

1. Die Entscheidung über u.a. Rentenangelegenheiten bleibt beim jeweiligen Landeshauptmann (in mittelbarer Bundesverwaltung), der gemäß § 11 c Abs. 1 vor der Entscheidung mit den bei den Landesregierungen bestehenden Rentenkommissionen zu beraten hat, in denen auch Vertreter der Opferverbände teilnehmen. Anstelle des Bundesministers, der sich ebenfalls

vor der Entscheidung gemäß § 17 Abs. 1 OFG mit der Opferfürsorgekommission zu beraten hatte – auch in diese haben wir Vertreter entsandt – sollen nun die in den neun Bundesländern zu errichtenden Verwaltungsgerichte treten.

2. Bisher war durch die Zuständigkeit einer einzigen Berufungsbehörde die Einheitlichkeit der Judikatur gesichert. Entscheiden nun neun verschiedene Gerichte, ist eine widersprechende Judikatur geradezu vorprogrammiert.

3. Die bisherige Möglichkeit des Bundesministers, gem. § 16 Abs. 2 OFG einen mit Nichtigkeit bedrohten Bescheid gem. § 68 AVG zu beheben, wäre nunmehr nicht mehr gegeben.

4. Die (Landes-) Verwaltungsgerichte werden durch jeweilige Landesgesetze geschaffen und deren Mitglie-

der von den Landesregierungen ernannt. Schon allein aus Altersgründen wissen die Mitglieder dieser Verwaltungsgerichte nicht mehr aus eigenem über die Verhältnisse zur Zeit des Widerstandes Bescheid. Bei Ernennung durch die Landesregierung könnte die Gefahr verschiedener Gesetze sowie politisch relevanter Fehlentscheidungen eintreten.

**II. Weiters ist eine Novelle des Kriegsofoperversorgungsgesetzes (KOVG) geplant, dessen Bestimmungen gem. § 11 OFG für die Rentenbemessung heranzuziehen sind.** Durch diese Novelle wird bereits ein Rentenanspruch bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 20 vH – bisher 30 vH – geschaffen. Wer bisher wegen zu geringer Minderung der Erwerbsfähigkeit abgewiesen worden ist, kann nunmehr einen neuen Antrag stellen.

III. Beabsichtigt ist anlässlich einer Änderung der „Richtlinien für die Vergabe von Fürsorgeleistungen an Widerstandskämpfer und Opfer der politischen Verfolgung sowie deren Hinterbliebenen“ ua eine Erhöhung der Einkommensgrenzen für die Beurteilung finanzieller Bedürftigkeit jeweils für Alleinstehende und Verheiratete (Lebensgemeinschaft) mit netto monatlich:

**Für finanzielle Aushilfen**  
1.207,- für Alleinstehende  
1.718,- für Verheiratete (Lebensgemeinschaft)

**Für Spitalsaushilfe**  
1.532,- für Alleinstehende  
1.973,- für Verheiratete (Lebensgemeinschaft)

**Zuschüsse für erweiterte Heilfürsorge**  
1.482,- für Alleinstehende  
1.873,- für Verheiratete (Lebensgemeinschaft) ■

## Aufruf Nr. 1!

Frau Margarethe Anzengruber arbeitet an einer Dissertation unter dem Arbeitstitel „Als Frau an seiner Seite. Biographische Untersuchungen über das Leben von Ehefrauen von Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus in Österreich“.

Dafür sucht sie Ehefrauen oder Witwen von Widerstandskämpfern, die über ihr Leben an deren Seite berichten können. Auch wenn sie ihren Mann erst nach dem Krieg kennen gelernt haben, können aus Erzählungen neue Erkenntnisse gezogen werden.

*Wer sich für ein Interview zur Verfügung stellen will, möge sich bitte an uns oder besser direkt an Frau Mag. Margarethe Anzengruber, Tel.Nr. 01/408 67 07-0,*

*wohnhaft in 1080 Wien, Bennogasse 13/26, e-mail: seiter.anzengruber@utanet.at, wenden.*

## Aufruf Nr. 2!

Für Veranstaltungen, Ausstellungen Diskussionen etc. suchen wir Namen von Widerstandskämpfern und Verfolgten unserer Gesinnungsgemeinschaft, nach denen Straßen, Plätze, Objekte oder sonstige Einrichtungen in Wien oder Niederösterreich benannt sind.

*Wir bitten um Nachricht an uns unter der Tel.Nr. 01 / 406 11 44, per e-mail office@oevp-kameradschaft.at oder schriftlich an die ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich, Laudongasse 16, 1080 Wien.*

Hoch politisch, diplomatisch klug, zutiefst menschlich, einmalig pastoral, einfach salvatorianisch

# Der Salvatorianerpater Pancratius Pfeiffer während der deutschen Besatzung in Rom (1943-1949)

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl, SDS)

Selten kann man die letzten zwei Lebensjahre eines einfachen Ordensmannes in den oben zitierten fünf Eigenschaftswörtern zusammenfassen: er war hoch politisch tätig, er handelte diplomatisch äußerst klug, er war beseelt von aufrichtiger Liebe für alle Menschen, ungeachtet deren Überzeugungen und Lebensgeschichte, er erkannte seine einmalige Berufung als Salvatorianer am Ende seines Lebens, wie er das bon mot zu-

den Folgen eines Verkehrsunfalls 73jährig gestorben. Er war der Verbindungsmann zwischen Papst Pius XII. und der deutschen Besatzungsmacht, Pater Pancratius Pfeiffer hat unzählige Menschenleben aus den Schlingen des Todes gerettet. Sein Einsatz ist zu wenig bekannt.

Einer der damals ebenfalls voll engagierten Geistlichen in Rom, der spätere Kardinal Pietro Palazzini, schrieb am

vatorianer herausgegebenen Buch „**Pater Pancratius Pfeiffer. Sein Einsatz für die Juden während der Besatzung in Rom 1943-1944**“, 154 Seiten, erzähle ich die Geschichte dieses Mannes. Dabei stütze ich mich vor allem auf bisher unveröffentlichte Quellen. Die ausführlichen Anmerkungen verstehen sich als einen blühenden Garten an Details, „Je mehr Fakten, desto mehr Antworten“, sagte der vor kurzem verstorbene His-

Buch habe ich auch meine Erfahrungen mit dem letzten Augenzeugen von Pancratius Pfeiffer, mit Herrn Erich Priebeke, den ich sechs Jahre lang als Padre Spirituale in mehreren Gefängnissen begleiten konnte (1995-2001), aufgenommen.

Es sei zum Schluss noch erwähnt, dass Pater Pancratius Pfeiffer als Generaloberer dafür gesorgt hat, dass die Salvatorianer im Jahre 1923 die Michaelerkirche in der Wiener Innenstadt übernommen haben. Ein Grund mehr, nun seine letzten zwei Lebensjahre kennen zu lernen. Je mehr Fakten, desto mehr Antworten.

*Der Abdruck dieses Artikels erfolgt unter ausdrücklicher Genehmigung der „Michaeler Blätter“.* ■

1 *Radio Vaticana, Deutsche Sendung am Montag, den 14.5.1945, nach „Monatsbriefe aus dem Mutterhaus“, Dezember 1945, Nr. 1, S. 3.*

2 *Pietro Palazzini, Il clero e l'occupazione tedesca di Roma, il ruolo del Seminario Romano Maggiore, Editrice Apes, Roma, 1995, S. 55: „Roma in quel periodo visse I giorni piu amari, piu angosciati e critici della sua storia millenaria“.*

3 *Msgr. F. Prosperini, A dieci anni dalla morte del Padre Pfeiffer. Le sua patria era Borgo Vecchio, in L'Osservatore Romano, Sonntag, 15.5.1956, S 7: „Certo che nessun diplomatico fu in quei giorni tanto difficili per l'Italia e per la Chiesa piu abile di lui e nessuno raccolse maggior successi“.*

Buchbestellung: Pfarrbüro, Habsburgergasse 12, 1010 Wien; Unkostenbeitrag 5 Euro

sammenfasste: „Ich beginne immer mehr zu begreifen, warum mich Gott zur Gesellschaft der Salvatorianer, zur Gesellschaft des Göttlichen Heilandes, berufen hat.“<sup>1</sup>.

Die Rede ist von Pancratius Pfeiffer, Generalsuperior der Salvatorianer (1915-1945), der während der deutschen Besatzung in Rom (1943-1944) eine unerwartete, aber einzigartige Rolle gespielt hat. Am 12. Mai 1945 ist er in Rom an

Ende seines Lebens über die deutsche Besatzung: „Rom erlebte damals die bittersten, angstvollsten und kritischsten Tage seiner tausendjährigen Geschichte“<sup>2</sup>. Und ein guter Bekannter von Pater Pancratius hielt nach dessen Tod fest: „Kein Diplomat hat in jenen schwierigen Tagen für Italien und die Kirche geschickter und erfolgreicher gewirkt“<sup>3</sup>.

In dem soeben von der Österreichischen Provinz der Sal-

toriker Paul Hilberg. Antworten auf Fragen, die wir uns heute über die damalige Zeit stellen, Antworten auch auf falsche und verstellte Sichtweisen, die ohne Fakten im Laufe der Zeit entstanden sind und immer wieder neu aufgewärmt werden. Die nicht endwollende Kritik von Ralf Hochhuth an Papst Pius XII. wird durch die bis jetzt nie veröffentlichten Quellen nochmals als geschichtlich unhaltbar zurückgewiesen. In das

## Gebet für den Frieden

Herr, mach uns deines Friedens würdig trotz unserer Unwürdigkeit.  
Mach dass wir eines seien ohne Lügen, Heuchelei und eitle Interessen.  
Möge uns allein das Band deines Friedens und deiner Barmherzigkeit einen.  
Bewahre unsere Einheit durch deinen Geist, damit wir vor der Welt Zeugnis ablegen können. Du, der Gott des Friedens, der Barmherzigkeit, der Vergebung und der Gnade, jetzt und für immer, in den Jahrhunderten und Jahrhunderten.

Quelle: „Alle Welt“ November, Dezember 2006, Seite 13

Ju.

# Fast eine Weihnachtsgeschichte

Im Süden von Madagaskar, unweit des Mozambik-Kanals, liegt ein kleines Städtchen. Es handelt sich um eine Art Urwaldgebiet mit vielen kleinen Dörfern, die Bevölkerung ist verarmt. Die Salesianer haben dort ein ländliches Berufsbildungszentrum und ein kleines Landeskrankenhaus errichtet.

Es war kurz vor Weihnachten. Am frühen Nachmittag wollten wir gerade nach der größeren Hafenstadt aufbrechen. Die Fahrt durch den Urwald über Sandwege und Geröll dauerte wenigstens sechs Stunden. Vom Wagen aus sah ich an der Ausfahrtsstraße eine Frau mit einem weinenden Kind gehen. Wie wir später erfuhren, war sie schon stundenlang unterwegs zum Krankenhaus, weil ihr Kind sich den Fuß verbrüht hatte. Es war fast noch ein Säugling. Wir haben noch nicht einmal einen Arzt hier, erst recht keine Medizin, sagte der Pater der den Wagen fuhr. Das Kind

schrie vor Schmerzen und das ganze Bein war aufgeschwollen und entzündet. „Das Kind hat Fieber, was machen wir nur?“

Wir nahmen es mit und nach sechs Stunden Fahrt gelangten wir im dortigen Don Bosco-Zentrum an. Die Patres befanden sich gerade in der Kapelle bei der sogenannten „Weihnachtsnovene“. Die Kapelle war von ebener Erde zugänglich. Ich nahm nun die Mutter in den Arm, sie war total erschöpft, und packte das Kind, das inzwischen ruhiger geworden war, auf den linken Arm. Das ganze Bein war inzwischen angeschwollen und

entzündet. Ein Salesianer kam uns entgegen und rief plötzlich laut: „Da kommt die heilige Familie! Wir müssen etwas unternehmen. Wir brauchen aber keine Krippe sondern ein Krankenhaus!“ Die Patres umringten plötzlich die Mutter und das Kind, ähnlich wie die Hirten an der Krippe von Betlehem. Einer von ihnen lief vor zum Krankenhaus,

das daneben lag, und noch am selben Abend wurde das Kind operiert. Zwei Tage später war Weihnachten. Wir erfuhren, dass das Kind lebte und dass es ihm gut ginge. Das war für uns die schönste Weihnachtsfreude.

Quelle:  
Don Bosco heute 6/2006, Seite 11

Ju. ■



## Die guate heilige Nacht

A guate heilige Nacht,  
die wünsch ich dir heut!  
Ohne Kummer, ohne Schmerz,  
mit a wengerl a Freud!  
Mit an Stern, der dir leucht'  
In dei Kammerl hinein,  
der erleuchtet dein Herz,  
mit seinem heiligen Schein!  
A guate heilige Nacht, voller  
Frieden und Ruah,  
– und vergiss halt die Liab net –  
denn die g'hört dazua!

Paula Bittner



Ju.

Es gibt keinen Punkt,  
an dem wir stehen bleiben könnten und sagen:  
jetzt haben wir es.  
So muss es sein.  
So werden wir es immer machen!  
Wir sind immer unterwegs.

Ingeborg Bachmann

## Bürosperre

Unser Büro ist über die  
Weihnachtsfeiertage vom  
**20. 12. 2007 bis 08. 01. 2008**  
sowie während der Semesterferien vom  
**11. 02. 2008 bis 16. 02. 2008**  
nicht besetzt.



## 2007 unter gutem Stern – Frieden für das neue Jahr

Erfüllt sei dein Herz mit Zärtlichkeit  
Und deine Augen mögen lachen  
Erfüllte sei dein Mund mit Jubel  
Und dein Herz mit Freude.  
Immer neu sei deine Kraft,  
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.  
Es segne dich der gütige Gott.

*Wir wünschen Ihnen, Ihrer Familie  
Und ihren FreundInnen ein  
glückliches und gesegnetes  
Jahr 2007!*

*Ihre Sternsingerinnen und Sternsinger.*

*Ju.*

## Geburtstage 2007

Der Freiheitskämpfer gratuliert allen  
runden und halbrunden Jubilaren auf  
das Herzlichste.

### 90 Jahre

Margarethe Forster, Wien  
Hedwig Kometer, Tirol  
Marianne Rack, Niederösterreich  
Theresia Traxler, Oberösterreich

### 85 Jahre

Dr. Herbert Crammer, Wien  
Dr. Ludwig Steiner, Wien

### 80 Jahre

Angela Füller, Niederösterreich  
Maria Gutensohn, Vorarlberg  
Paula Nagler, Oberösterreich  
Editha Vitovic, Niederösterreich  
Ernestine Wiedemann-Wolfan, Niederösterreich

### 75 Jahre

Kons. Rat Raimund Temel, Niederösterreich  
Katharina Guszmann, Niederösterreich  
Simon Mayer, Vorarlberg

### 70 Jahre

Rita Beer, Tirol  
Ingeborg Brandhuber, Niederösterreich  
Quido Paterno, Vorarlberg

### 65 Jahre

Reg. Rat Ing. Bernhard  
König, Niederösterreich

### 60 Jahre

Clemens Hornich, Tirol

### 40 Jahre

Mag. Dr. Markus Zimmerbauer, Oberösterreich

Uns sind folgende Todesfälle  
bekannt geworden:

**Landesverband Oberösterreich:**  
Theresia Birngruber

**Landesverband Niederösterreich:**  
Hermine Hausensteiner  
Maria Krause  
Maria Kossarz  
Franziska Stickler  
Dkfm. Franz Wimmer  
Reg. Rat Ing. Franz Zwiebach

**Landesverband Kärnten:**  
Hilde Salomon

**Landesverband Burgenland:**  
Hanna Havlicek

**Landesverband Salzburg:**  
Abg.z.NR iR. Karl Glaser  
Franz Rosenkranz  
Therese Ulpmer  
Friedrich Zacke

**Landesverband Steiermark:**  
OR Franz Wenger

**Landesverband Vorarlberg:**  
Johanna Burtscher

**Landesverband Wien:**  
KomR. Heinz Appenzeller  
OSR Gertraud Jedlitzka

### Impressum:

#### Medieninhaber und Herausgeber:

Kuratorium der  
ÖVP-Kameradschaft der  
politisch Verfolgten und  
Bekennen für Österreich,  
1080Wien, Laudongasse 16  
Tel: 01/406 11 44  
Fax: 01/401 43-350  
Schriftleitung: Dr. Hubert Jurasek,  
VPräs. d. VwGH i. R.

**Fotos:** Archiv, ARGE, Dr. Gerhard  
Kastelic, Helmar Kögl, Kirche in  
Not/Ostpriesterhilfe, Landesver-  
band NÖ, Peter Friebe, privat,  
www.dioezese-linz.at  
Titelfoto: Galerie Augustin, Wien

**Satz/Umbruch:** Tanja Pichler,  
1080 Wien, Stolzenthalerg. 15

**Druck:** Druckerei Lischkar,  
Migazziplatz 4, 1120 Wien

### Internet:

<http://www.oevp-kameradschaft.at>

### E-mail:

[office@oevp-kameradschaft.at](mailto:office@oevp-kameradschaft.at)